

## **Beschlussempfehlung und Bericht**

**des Ausschusses für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit  
(16. Ausschuss)**

- a) **zu dem Antrag der Abgeordneten Ralph Lenkert, Birgit Menz, Caren Lay, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.  
– Drucksache 18/4809 –**

### **Meeresumweltschutz national und international stärken**

- b) **zu dem Antrag der Abgeordneten Steffi Lemke, Peter Meiwald, Dr. Valerie Wilms, weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
– Drucksache 18/4814 –**

### **Schutz der Meere weltweit verankern**

#### **A. Problem**

Zu Buchstabe a

Die Fraktion DIE LINKE. hat einen Antrag eingebracht, mit dem der Deutsche Bundestag die Bundesregierung auffordern soll, den Meeresschutz national und international zu stärken.

Zu Buchstabe b

Die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN hat einen Antrag eingebracht, mit dem der Deutsche Bundestag die Bundesregierung auffordern soll, umfangreiche Maßnahmen in Zusammenarbeit mit den Ländern zum Schutz der Meere weltweit zu verankern.

## **B. Lösung**

Zu Buchstabe a

**Ablehnung des Antrags auf Drucksache 18/4809 mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktionen DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.**

Zu Buchstabe b

**Ablehnung des Antrags auf Drucksache 18/4814 mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktionen DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.**

## **C. Alternativen**

Annahme der Anträge unter Buchstabe a und/oder b.

## **D. Kosten**

Zu Buchstaben a und b

Wurden im Ausschuss nicht erörtert.

### **Beschlussempfehlung**

Der Bundestag wolle beschließen,

- a) den Antrag auf Drucksache 18/4809 abzulehnen,
- b) den Antrag auf Drucksache 18/4814 abzulehnen.

Berlin, den 10. Juni 2015

### **Der Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit**

**Bärbel Höhn**  
Vorsitzende

**Karsten Möring**  
Berichtersteller

**Frank Schwabe**  
Berichtersteller

**Birgit Menz**  
Berichterstattein

**Steffi Lemke**  
Berichterstattein

## Bericht der Abgeordneten Karsten Möring, Frank Schwabe, Birgit Menz und Steffi Lemke

### I. Überweisung

Zu Buchstabe a

Der Antrag auf **Drucksache 18/4809** wurde in der 104. Sitzung des Deutschen Bundestages am 8. Mai 2015 zur federführenden Beratung an den Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und zur Mitberatung an den Auswärtigen Ausschuss, den Ausschuss für Wirtschaft und Energie, den Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft, den Ausschuss für Verkehr und digitale Infrastruktur, den Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, den Ausschuss für Tourismus sowie den Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union überwiesen.

Zu Buchstabe b

Der Antrag auf **Drucksache 18/4814** wurde in der 104. Sitzung des Deutschen Bundestages am 8. Mai 2015 zur federführenden Beratung an den Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und zur Mitberatung an den Auswärtigen Ausschuss, den Ausschuss für Wirtschaft und Energie, den Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft, den Ausschuss für Verkehr und digitale Infrastruktur, den Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, den Ausschuss für Tourismus sowie den Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union überwiesen.

### II. Wesentlicher Inhalt der Vorlagen

Zu Buchstabe a

Der Antrag der Fraktion DIE LINKE. beinhaltet im Wesentlichen, dass der Deutsche Bundestag die Bundesregierung auffordern soll, sich unter anderem auf dem G7-Gipfel im Rahmen des Vorsitzes in der Rechts- und Fachkommission der Internationalen Meeresbehörde dafür einzusetzen, dass der Meeresumweltschutz in internationalen Übereinkommen verankert wird und bei jeglicher Nutzung der Meere eine Verschlechterung des Meereszustandes vermieden wird; sich ferner auf EU-Ebene dafür einzusetzen, dass die MSRL und die WRRL zügig umgesetzt werden, dass Maßnahmen zur Umsetzung der MSRL und der WRRL sich gegenseitig ergänzen können und bei Doppelnennungen der ambitioniertere Vorschlag angenommen wird, dass bis 2020 ein Nulleintrag von gefährlichen Stoffen ins Meer durchgesetzt wird, dass bei der geplanten Überarbeitung von Richtlinien, wie der FFH-Richtlinie oder der Vogelschutzrichtlinie, die Inhalte und Ambitionen nicht geschmälert werden und die genannten Maßnahmen auch europaweit umgesetzt werden, und sich schließlich auf Bundesebene dafür einzusetzen, dass die MSRL und die WRRL mit im Sinne der Nachhaltigkeit geeigneten Maßnahmen zügig und national und regional verbindlich umgesetzt werden, die Maßnahmen zum Hochwasserschutz immer auch auf ihre WRRL-Verträglichkeit geprüft und kontrolliert werden und dabei Maßnahmen, die einen guten ökologischen Gewässerzustand befördern, besondere Berücksichtigung finden und die lang ausstehenden Schutzmaßnahmen für die Meeresumwelt in den Natura 2000-Gebieten der AWZ zügig umgesetzt und die Elbe- und Weservertiefung umgehend gestoppt werden.

Zu Buchstabe b

Der Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN beinhaltet im Wesentlichen, dass der Deutsche Bundestag die Bundesregierung auffordern soll, umfangreiche Maßnahmen in Zusammenarbeit mit den Ländern zu ergreifen, um den Verlust der Biodiversität sowie die Überdüngung und Vermüllung der Meere mit Plastik zu stoppen, die Vergiftung sowie den Unterwasserlärm zu stoppen, auf europäischer Ebene die Grundsätze der neuen Gemeinsamen Fischereipolitik (GFP) konsequent einzuhalten und umzusetzen und sich in internationalen Verhandlungen für einen umfassenden Meeresschutz einzusetzen.

### III. Stellungnahmen der mitberatenden Ausschüsse

Zu Buchstabe a

Der **Auswärtige Ausschuss** hat in seiner 42. Sitzung am 10. Juni 2015 empfohlen, den Antrag auf Drucksache 18/4809 mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktionen DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abzulehnen.

Der **Ausschuss für Wirtschaft und Energie** hat in seiner 41. Sitzung am 10. Juni 2015 empfohlen, den Antrag auf Drucksache 18/4809 mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktionen DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abzulehnen.

Der **Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft** hat in seiner 36. Sitzung am 10. Juni 2015 empfohlen, den Antrag auf Drucksache 18/4809 mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktionen DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abzulehnen.

Der **Ausschuss für Verkehr und digitale Infrastruktur** hat in seiner 43. Sitzung am 10. Juni 2015 empfohlen, den Antrag auf Drucksache 18/4809 mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktionen DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abzulehnen.

Der **Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung** hat in seiner 36. Sitzung am 10. Juni 2015 empfohlen, den Antrag auf Drucksache 18/4809 mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktionen DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abzulehnen.

Der **Ausschuss für Tourismus** hat in seiner 33. Sitzung am 10. Juni 2015 empfohlen, den Antrag auf Drucksache 18/4809 mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktionen DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abzulehnen.

Der **Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union** hat in seiner 37. Sitzung am 10. Juni 2015 empfohlen, den Antrag auf Drucksache 18/4809 mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktionen DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abzulehnen.

Zu Buchstabe b

Der **Auswärtige Ausschuss** hat in seiner 42. Sitzung am 10. Juni 2015 empfohlen, den Antrag auf Drucksache 18/4814 mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktionen DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abzulehnen.

Der **Ausschuss für Wirtschaft und Energie** hat in seiner 41. Sitzung am 10. Juni 2015 empfohlen, den Antrag auf Drucksache 18/4814 mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktionen DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abzulehnen.

Der **Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft** hat in seiner 36. Sitzung am 10. Juni 2015 empfohlen, den Antrag auf Drucksache 18/4814 mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktionen DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abzulehnen.

Der **Ausschuss für Verkehr und digitale Infrastruktur** hat in seiner 43. Sitzung am 10. Juni 2015 empfohlen, den Antrag auf Drucksache 18/4814 mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktionen DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abzulehnen.

Der **Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung** hat in seiner 36. Sitzung am 10. Juni 2015 empfohlen, den Antrag auf Drucksache 18/4814 mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktionen DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abzulehnen.

Der **Ausschuss für Tourismus** hat in seiner 33. Sitzung am 10. Juni 2015 empfohlen, den Antrag auf Drucksache 18/4814 mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktionen DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abzulehnen.

Der **Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union** hat in seiner 37. Sitzung am 10. Juni 2015 empfohlen, den Antrag auf Drucksache 18/4814 mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktionen DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN abzulehnen.

### IV. Beratungsverlauf und Beratungsergebnisse im federführenden Ausschuss

Der Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit hat die Anträge auf Drucksachen 18/4809 und 18/4814 in seiner 50. Sitzung am 10. Juni 2015 abschließend beraten.

Die **Fraktion der CDU/CSU** erklärte, die Bewertung der G7-Ergebnisse durch die Opposition teile man nicht. Wenn ein Gipfel in einem solchen Format stattfindet, sei nachvollziehbar, dass sich die Tagesordnung auf die wesentlichen Themen konzentriere und nicht flächendeckend jedes Thema besprochen werden könne. Im Gegenteil sei bemerkenswert, wie detailliert beispielsweise Themen wie die land- und meeresseitige Abfallvermeidung beim Meeresschutz diskutiert worden seien. Insgesamt spiegelten auch die zahlreichen positiven Äußerungen der Umweltverbände diese Einschätzung wider, selbst wenn diese sich vornehmlich auf Klimafragen konzentrierten. Ein wichtiger Aspekt beim Meeresumweltschutz seien internationale Vereinbarungen. Es seien internationale Regelungen unerlässlich. Daran werde auf sehr vielen Ebenen intensiv gearbeitet, um internationale Übereinstimmungen zu finden, da die Interessen der Beteiligten nun einmal unterschiedlich seien. Dies zeige sich auch national, wie bei der intensiv diskutierten Nitratrüchlinie. Dabei gehe es nicht darum, die Zeit zu verschleppen, sondern einen vertretbaren Ausgleich zwischen ökologischen und ökonomischen Interessen der Beteiligten zu erreichen. Diese Zeit sei notwendig und gut investiert, weil am Ende Regelungen benötigt würden, die nicht nur auf dem Papier Bestand hätten, sondern auch in der Praxis tragfähig sein müssten. Beim Tiefseebergbau gebe es bisher noch keine Absprachen über die Begrenzung oder Regelung der Förderung, sondern erst einmal über die Frage der Aufsuchung der Rohstoffe. Nichtsdestotrotz stehe das Thema auf der Tagesordnung und werde behandelt. Auch hier sei ein Ausgleich notwendig, der seine Zeit brauche. Die Bundesregierung habe das Gesamthema Meeresumweltschutz im Blick und treibe dieses auch mit der notwendigen Energie voran. National sei bereits viel geschehen. Letztlich gehe es aber um internationale Übereinkommen, die dann tragfähig und effektiv sein müssten.

Die **Fraktion der SPD** verwies auf die bereits im Plenum des Deutschen Bundestages geführte Debatte und hob auf Chancen und Risiken ab. Einerseits sei über die Meere, die immerhin über zwei Drittel der Erdoberfläche bedeckten, bis heute nur sehr wenig bekannt, was leider auch auf die Auswirkungen des Einflusses der Menschen auf die Meere zuträfe. Andererseits ergäben sich aber auch Chancen, insbesondere im Bereich der wirtschaftlichen Ausbeutung. Allerdings befinde man sich noch in einer Phase, in der noch viel reguliert werden könne, wenn man wirksame Schutzmechanismen entwickle. Bei einigen Fragen, so der Ausweisung von Schutzgebieten in der Arktis, sei die Zeit jedoch schon knapp, weil dies möglichst vor dem Abbau von Bodenschätzen geschehen müsse, gleichzeitig aber Meldungen zu lesen seien, nach denen US-amerikanische Unternehmen bereits Abbaulizenzen erhalten hätten. Hinsichtlich des G7-Gipfels begrüße man, dass das Thema Meeresschutz neben dem Klimaschutz eine Rolle in den Gesprächen gespielt habe und daraus nun sicher auch weitere Handlungsschritte folgten. In Bezug auf die nationalen Aufgaben sei es dringend notwendig, die Diskussion mit dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft weiter zu führen und noch im Laufe dieses Jahres in Nord- und Ostsee Fischereischutzgebiete auszuweisen. Jegliche Unterstützung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, auch durch die Opposition, sei dabei sicher hilfreich.

Die **Fraktion DIE LINKE** führte aus, der vorgelegte Antrag nehme Bezug auf den G7-Gipfel. Eine Herausforderung sei, dass die Natura 2000-Gebiete in Deutschland noch keine größeren Schutzmaßnahmen erhalten hätten. Weitere große Herausforderungen seien die Vermüllung der Meere durch Kunststoffe, der Tiefseebergbau und die Überfischung der Fischbestände, was insgesamt eine Bedrohung der Meere darstelle. Wichtige Antragsziele seien, den Mülleintrag in die Meere um bis zu 50 Prozent zu verringern, ein Verbot von bodenberührenden Fanggeräten, die Einrichtung von fischfangfreien Zonen sowie ein weltweites Moratorium für den Tiefseebergbau einzufordern. Alleinstellungsmerkmale gegenüber dem Antrag der Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen seien die Forderungen im Zusammenhang mit den Arbeitsbedingungen auf hoher See, zu der Ausflagung von Schiffen sowie der Einführung des Hersteller- und Verursacherprinzips bei der Förderung von Rohstoffen.

Die **Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN** erklärte, die beiden Anträge zielten einerseits auf den G7-Gipfel, griffen aber darüber hinausgehende Debatten auf, wie etwa das Vertragsverletzungsverfahren der EU gegenüber Deutschland in Bezug auf die Natura 2000-Gebiete und die Vorschläge des Sachverständigenrates für Umweltfragen der Bundesregierung, der sehr weitgehende Maßnahmen vorgeschlagen habe, die auch im Ausschuss begrüßt worden seien. Beim Meeresumweltschutz gebe es also kein Erkenntnisproblem, da sehr konkrete Handlungsvorschläge vorlägen. Die Ergebnisse des G7-Gipfels spiegelten nicht einmal ansatzweise die Empfehlungen des Sachverständigenrates wider. Beim Meeresumweltschutz sei das Thema Globale Governance zum Schutz der Weltmeere nicht einmal angesprochen worden. Gleichzeitig hätte für einen Diskurs gesorgt werden müssen, dass die UNO oder eine andere Institution eine federführende Verantwortung übernehmen müsse. Auch die Einstufung der globalen Meere als Menschheitserbe sei nicht angesprochen worden, weshalb man über diese Versäumnisse noch enttäuschter sei, als über die Ergebnisse zum Klimaschutz. Im

Übrigen hätten die globalen Meere weitergehende Probleme als die Vermüllung durch Kunststoffe. Dies sei unbestritten ein gravierendes Problem. Wenn man den Meeresumweltschutz aber ernst meine, dann müssten auch die anderen Probleme genauso konkret angesprochen werden. Trotz zahlreicher Debatten liege bis heute keine Information zu der Problematik der Überdüngung und zu einer eventuellen Einigung mit dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft bei der Nitratrichtlinie vor. Ebenso verhalte es sich beim Fischereimanagement und der Einschränkung oder dem Verbot der Grund- und Stellnetzfisherei. Insgesamt habe die Bundesregierung keine globalen Diskurse begonnen, keine nationalen Maßnahmen umgesetzt und verstecke sich hinter dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

Das **Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit** vertrat die Ansicht, dass es als großer Erfolg gewertet werden könne, dass Nachhaltigkeitsthemen wie der Meeresumweltschutz oder die Ressourceneffizienz neben dem Thema Klimaschutz ein zentraler Bestandteil der Verhandlungen auf dem G7-Gipfel gewesen seien. Im Hinblick auf wirksame Effekte sei es der wichtigste Hebel, die G7-Staaten auf konkrete Verpflichtungen festzulegen, indem ein entsprechendes Bewusstsein geschaffen werde, was notwendig sei, um solche Vereinbarungen schließlich auch gegen wirtschaftliche Interessen durchsetzen zu können. Im Bereich der Fischerei sei es inzwischen gelungen, bezüglich der Nordsee eine Vereinbarung mit dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft im Hinblick auf Grundschleppnetze und Stellnetze zu treffen. Im nächsten Schritt sei man nun dabei, eine solche Vereinbarung auch mit den anderen Anrainerstaaten international abzusichern. Die Qualität und der Schutz des Meeres hänge auch davon ab, wie weit man bei der Reinheit der Binnengewässer vorankomme, die in dieses Meer mündeten. Dazu sei eine Einigung mit dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft und der Europäischen Kommission bei der Nitratrichtlinie selbstverständlich ein wesentlicher Punkt. Aktuell gebe es dazu allerdings noch keinen neuen Sachstand.

Der **Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit** beschloss mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktionen DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu empfehlen, den Antrag auf Drucksache 18/4809 abzulehnen.

Der **Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit** beschloss mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktionen DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu empfehlen, den Antrag auf Drucksache 18/4814 abzulehnen.

Berlin, den 10. Juni 2015

**Karsten Möring**  
Berichterstatter

**Frank Schwabe**  
Berichterstatter

**Birgit Menz**  
Berichterstatterin

**Steffi Lemke**  
Berichterstatterin

